

Emischer Zeitung

Die „Emischer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Mährisches Emischer Sonntagsblatt“. — Inventionspreis: Die Petit-Beile oder deren Raum 15 R., Reklamen 40 R. — Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher:
Der Reichsfreund.
Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonniert außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Ausl. Off. Gern: W. Walbed. Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Neudorf, Wanne und Herne. — Anzeigblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

* Der „Deutsche Colonialverein“ erläßt folgenden

Aufruf:

Der erfreuliche Umschwung der öffentlichen Meinung über die Notwendigkeit des Eintretens Deutschlands in die Reihe der colonisirenden Völker ist jedenfalls zum Teil der systematischen Klärung der Anschauungen des deutschen Volkes durch den Deutschen Colonialverein und die bestehenden, gleiche Ziele verfolgenden Vereine zu verdanken. Aber der Ausgang der Verhandlungen des Deutschen Reichstags über die Vorlage der Reichsregierung betreffend die staatliche Unterstützung deutscher Postdampferlinien hat aufs neue bewiesen, wie notwendig eine weitere und verstärkte Thätigkeit in fest organisierten Vereinen ist, um bedeutende praktische Erfolge zu erreichen. Noch einmal wenden wir uns daher an alle patriotisch gesinnten Deutschen, welche die Bestrebungen unseres Vereins billigen, mit der dringenden Bitte, nicht gleichgültig bei Seite zu stehen, vielmehr durch zahlreichen Beitritt zu dem Vereine seine materiellen Mittel zu verstärken und seinen moralischen Einfluß zu erhöhen. In einem Augenblick, in welchem die Frage zur Entscheidung gelangt, ob Deutschland auch auf diesem Gebiete neue Bahnen einschlagen und sich ebenbürtig an die Seite der übrigen Culturvölker stellen wird, ist es für alle Gesinnungsgenossen patriotische Pflicht, nach Kräften mitzuwirken.

Beitritts-Erklärungen*) sind an das Bureau des Deutschen Colonialvereins zu Frankfurt a. M. zu richten.

Das Präsidium
des Deutschen Colonialvereins.
Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

*) Für unsere Stadt und Umgegend werden Beitritts-Erklärungen auch von Herrn Bergwerksdirector Kirdorf zu Rheinfelde bei Gelsenkirchen angenommen.

§ Zur internationalen Arbeiter-Concurrenz.

Seitdem die modernen Verkehrsmittel, erheblich verbessert und vermehrt, billig und massenhaft Güter und Menschen befördern und zur Hebung der Production und Consumption nachhaltig beitragen, ist eine neue in zahlreichen Einzelfällen bereits beobachtete und besprochene Erscheinung hervorgetreten, welche immer bedeutsamer werden zu wollen scheint, nämlich die Thatsache der internationalen Arbeiter-Concurrenz. Aufgrund der modernen Verkehrsmittel hat sich auch der Arbeitsmarkt erweitert. Weder der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer ist jetzt noch lediglich auf seinen Wohnort, auf seine Provinz oder auf sein Vaterland beschränkt; weit darüber hinaus können beide Teile Arbeitskräfte

und Arbeitsgelegenheit suchen und beide Teile finden nicht selten in der Ferne größere Vorteile als daheim.

Wie bekannt, sind in Massen und als gewöhnliche Arbeiter die Italiener zuerst ins Ausland gegangen, und zwar seit den dreißiger Jahren nach der Schweiz, Frankreich und Süddeutschland zu den größeren Chaussees- und Eisenbahnbauten. Schon damals hatten sie mehrfach Zusammenstöße mit den einheimischen Arbeitern, welche die fremde Concurrenz bitter empfanden, und in den letzten Jahren ist es ja in Marseille, wo italienische Arbeiter nicht selten in einer Anzahl bis zu 100 000 thätig sind, wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Italienern und Franzosen gekommen.

Außer italienischen Arbeitern haben in Deutschland auch böhmische und polnische Arbeiter Beschäftigung gefunden und sind in Zeiten, wo Mangel an Arbeitern herrschte, recht willkommen geheißen worden. Da, wo der einheimische Arbeiter selbst brotlos ist, wird es immer inopportunistisch sein, fremde Arbeiter heranzuziehen, und es werden unliebsame Zwischenfälle nicht ausbleiben. Während sich in Deutschland aus dieser internationalen Arbeiterconcurrenz in neuerer Zeit erhebliche Unzuträglichkeiten nicht ergeben zu haben scheinen, hört man in Frankreich dagegen fortwährend über die zunehmende Zahl fremder, namentlich italienischer und deutscher Arbeiter, klagend, und im Verwaltungswege sind gegen letztere allerlei Maßregeln ergriffen worden. Nur in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist behufs Einschränkung der internationalen Arbeiterconcurrenz auch die Gesetzgebung herangezogen worden und zwar behufs Beschränkung der chinesischen Einwanderung, welche auf längere Zeit verboten wurde. Sonst bestand gerade in der großen Republik jenseits des Oceans die internationale Arbeiterconcurrenz in größter Freiheit und Mannigfaltigkeit, wobei allerdings zu bedenken war, daß die übrigen Einwanderer sich alsbald acclimatirten und americanisirten.

Allem Anschein nach soll es indessen in der Union bei dem Gesetz gegen die chinesische Einwanderung nicht bleiben. Eine beträchtliche Agitation hat sich in jüngster Zeit auch gegen die slowakischen Arbeiter erhoben. Aus ihren Wohnsitzen im nördlichen Ungarn durch ein wahrhaft abscheuliches und gemeingefährliches Schnaps-speculanten-tum ausgebeutet und vertrieben, sind die Slowaken, sonst willige und arbeitsame Leute, in zunehmender Zahl nach Nordamerika ausgewandert, um dort ein besseres Fortkommen zu suchen und zu finden. Ueberaus anspruchslos und bescheiden, wie sie sind, arbeiten sie in der Union, namentlich in Pennsylvania, in Chicago und San Francisco um die niedrigsten Tagelöhne von 25 Cents bis zu 1 Dollar und erübrigen dabei noch immer kleine Ersparnisse, da ihre Lebensführung eine geradezu erbärmliche ist. Nach Analogie des Antislowakengesetzes fordert man nun vielfach gegen diese Leute ein Antislowakengesetz, obgleich sich die

Slowaken wesentlich von den Chinesen unterscheiden, im Gegensatz zu letzteren drüben bleiben und sich mit der Zeit ebenfalls assimilirten. An den Erlaß eines Antislowakengesetzes wird daher ernstlich nicht wol gedacht werden können. Im Hinblick auf den Umstand indessen, daß die Slowaken unter Specialcontract mit den Dampfschiff-fahrtsgesellschaften gewissermaßen gewaltsam und nicht als völlig freie Leute eingeführt werden und wenigstens zeitweise eine Art von Sklavenarbeit verrichten müssen, ist im Senatsauschuß für Erziehung und Arbeit zu Washington ein Gesetzentwurf gegen die Einführung contractlich angeworbener Arbeiter fertiggestellt und, wie eine Kabeldepesche vom 20. Juni besagt, vom Repräsentantenhaus bereits angenommen worden. Nach der neuen Bill ist es in Zukunft den Schiffszehrer unterstellt, aus dem Auslande nach den Vereinigten Staaten solche Arbeiter einzuführen, welche vorher contractlich verpflichtet wurden, irgend welche Arbeit in den Vereinigten Staaten zu verrichten. Ausgenommen hiervon sind nur Arbeiter in solchen Industrien und Gewerben, welche in der Union noch nicht eingeführt oder zu denen ausländische Hilfskräfte unbedingt erforderlich sind.

Wie aus der Petition der amerikanischen Arbeiter um dieses Gesetz hervorgeht, hoffen dieselben, daß es sich geeignet erweisen werde, die Einwanderung von förmlich organisierten Arbeiter-legionen aus Oesterreich-Ungarn, Polen, Italien und anderen Ländern zu verhindern, deren Concurrenz hauptsächlich zur Reducirung der Löhne beiträgt.

Es erscheint einigermaßen zweifelhaft, ob dieses neue Gesetz nach den Intentionen seiner Urheber in der Praxis durchgeführt werden kann. Gleich dem Antichinesengesetz ist es ein Ausnahmegesetz und hat nichts Ähnliches in den europäischen Staaten. Wie man auch immer darüber denken möge, das ist ungewiss, daß die große Republik jenseits des Meeres in der Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen und vermeintlichen Interessen dem Auslande und Europa gegenüber so rücksichtslos wie möglich vorgeht.

Kaiser-Manöver.

* Düsseldorf, 5. Juli.

Wie die „Elberfelder Zeitung“ vernimmt, ist die Zeiteinteilung für die im September d. J. bei Düsseldorf stattfindenden Manöver des 7. und 8. Armee-Corps nunmehr wie folgt festgestellt: Nachdem die Manöver des 8. Corps beendet sind und daselbe auf dem linken Rheinufer in der Richtung auf Debburg marschirt, trifft der Kaiser, Änderungen vorbehalten, am 15. nach einem kurzen Aufenthalt in Köln abends mit hohem Gefolge in Schloß Benrath ein. Am 16. und 17. September finden Detachements-Übungen des 7. Armee-Corps bei Grevenbroich statt. Am 18. nimmt der Kaiser bei Bevelinghoven die

Parade über das ganze 7. Armee-Corps ab und ist in Aussicht genommen, daß bei demselben die Krieger-Vereine aus dem Bereiche des 7. Corps Aufstellung nehmen dürfen. Am 19. ist Ruhetag und am 20. und 21. finden in der Gegend von Debburg Feldmanöver des 7. gegen das 8. Armee-Corps statt. Am 22. September beabsichtigt Se. Majestät ein Fest der westfälischen Stände in Münster anzunehmen und am 23. oder 24. September in Koblenz der Enthüllung des Götterdenkmals auf dem kleinen Paradenplatz daselbst beizuwohnen. — An einem noch näher zu bestimmenden Tage während des Aufenthalts im Schloß Benrath haben Se. Majestät geruht ein Fest der rheinischen Stände im Ständehaus zu Düsseldorf anzunehmen, wofür vorläufig das folgende Programm festgestellt ist: Der Kaiser trifft in Begleitung der allerhöchsten Herrschaften mit vielen Fürstlichkeiten und hohem Gefolge gegen 7 1/2 Uhr per Extrazug auf dem Köln-Mindener Bahnhof ein und wird daselbst von dem Oberbürgermeister und den Statthaltern von Düsseldorf ehrenfurchtsvoll begrüßt werden. Se. Majestät machen sodann durch die festlich erleuchtete Stadt eine Rundfahrt. An der Königs-Allee gegenüber dem Bergisch-Märkischen Bahnhof ist ein Triumphbogen errichtet und setzt sich die Via Triumphalis wie folgt fort: durch die Königs-Allee bis an das Cornelius-Denkmal, von da in die Allee bis ans Theater, Regierungsgebäude, altes Ständehaus, Rathaus, Marktplatz, Karlsplatz, Hofstraße, Wasserstraße bis ans Ständehaus. Auf dem ganzen Wege bilden die sämtlichen Krieger-, Schützen- und sonstigen Civilvereine sowie Schulen Spalier. Am Portal des Ständehauses wird Se. Majestät mit allerhöchster Begleitung von dem rheinischen Provinzial-Verwaltungsrat als Festcomité ehrenfurchtsvoll begrüßt und in das festlich ausgeschmückte Ständehaus geleitet. Nach einer Begrüßung im Ständehaus wird Se. Majestät in der Festhalle ein Festspiel nach Motiven aus dem rheinischen Leben in zwei Gruppen angeboten werden. Das Festspiel ist mit verbindendem Text und Musikaufführung begleitet. Außer etwa 400 geladenen Gästen, worunter in erster Linie die Stände der Rheinprovinz mit ihren Damen, werden zu diesem Feste etwa 600 Personen im Ständehaus versammelt sein. Nach beendigtem Festspiel wird Se. Majestät mit allerhöchster Begleitung im kleinen Saale und in Bibliothekzimmer des Ständehauses ein Soupe angeboten, während für die übrigen Gäste Buffet vorbereitet sind. Nach aufgehobenem Souper wird der Kaiser mit hohem Gefolge von den Fester des Ständehauses aus die von der Stadt Düsseldorf angebotene Illumination des Kaisertheaters und der umliegenden Straßen sowie ein auf der Wasser abzubrennendes Kunstfeuerwerk besichtigen. Punkt 10 Uhr wird sich Se. Majestät per Extrazug mit allerhöchster Begleitung nach Schloß Benrath zurückbegeben. Zur Aufschmückung der

D. V. Gunkelmann und Compagnie.

7) Criminal-Roman von Georg Höder.

„Das ist nicht wahr!“ rief Irmgard, aufspringend. „Derjenige, welcher Dir dies gesagt, hat Dich in der schamhaftesten Weise belogen!“ Der Kaufherr mußte an sich halten, um seine Ruhe zu bewahren.

„Irmgard,“ hob er an und seine Stimme bebte leise vor Erregung, „Du scheinst zu vergessen, zu wem Du sprichst und daß Dein Vater gewissenshaft genug ist, erst jemanden einer That zu beschuldigen, wenn er selbst von dessen Thätigkeit durchdrungen ist.“

Irmgard blickte beschämt zu Boden und ihre Wangen färbten sich einen Augenblick mit tiefer Röte.

„Ich muß Irmgard in Schutz nehmen,“ äußerte mit schwacher Stimme Frau Bertha, bei welcher die Nennung des Namens gleichfalls ein schreckhaftes Erstaunen hervorgerufen hatte, „denn auch ich hätte es niemals für möglich gehalten, daß der junge Hilfer solche That begehen könnte!“ Gunkelmann lachte bitter auf.

„Spreche mir noch einer gut von einem Menschen!“ sagte er dann. „Was war dieser Hilfer, ehe ich ihn vertrauensvoll bei mir aufnahm? Ein bettelstolzer Student, dessen Vater gestorben war, und der daher seine Studien nicht vollenden konnte. Ich habe ihn zu etwas gemacht, habe ihn in seinen jungen Jahren zu einem Posten emporgehoben, zu welchem ältere, gereifte Männer schmeichlichvoll emporgehoben — und was ist der Lohn davon? Der Nichtswürdige bestiehlt

mich auf die raffinierteste Weise um Hunderttausende!“

Irmgard hatte unterdessen Zeit gehabt, sich von ihrem maßlosen Schrecken zu erholen. Würde es wagen, von dem Geliebten, an dessen maßlose Ehrenhaftigkeit sie ebenso wie an Gottes Liebe glaubte, nachteiliges zu sprechen? Niemand, selbst nicht ihrem Vater, würde sie das Recht dazu einräumen und ihre heiligste Pflicht war es, den so hart Beschuldigten zu verteidigen.

Stolz erhob sie das Haupt. „Vater,“ versetzte sie mit bebender Stimme, „ich muß meine vorige Behauptung aufrecht erhalten: Victor Hilfer ist an dem Verbrechen, dessen Du ihn zeihst, unschuldig!“

Gunkelmann sah seine Tochter in höchster Ueberaschung an.

„Was hast Du für ein Interesse an dem Menschen, daß Du Dich so lebhaft zu seiner Verteidigung aufwirfst?“ fuhr der Handelsherr auf. „Ich habe die triftigsten Gründe, die jeden Zweifel in mir verschwinden und ich danke Faad, daß er mir die Augen geöffnet hat.“

„Wer?“ fragte Irmgard und edler Unwillen durchzuckte ihr Antlitz. „Faad, der Buchhalter? Und den Einschlüpfungen dieses Glenden hast Du Glauben geschenkt?“

„Irmgard!“ rief Herr Gunkelmann mit drohender Stimme. „Ich muß Dich dringend bitten, zu beachten, daß Du von dem erprobten, vertrauten Freunde Deines Vaters sprichst, der bis zu diesem Tage für den schuldigen jungen Mann selbst das größte Interesse hegte.“

„Das ist eine Lüge!“ rief das junge Mädchen unerwartet.

„Irmgard!“

Es lag so viel Drohung in dem einen Worte, daß Frau Bertha eine Familienscene fürchtete. „Du hast immer noch vergessen, uns die Gründe für Deine Anklage anzugeben, lieber Eberhard,“ legte sie sich deshalb ins Mittel.

„Das ist bald geschehen,“ gab ihr Gatte zurück und erzählte kurz alle von Faad vorgebrachten Argumente.

Die Wirkung auf die beiden Zuhörerinnen war eine sehr verschiedene.

Während Frau Bertha nachdenklich den Kopf hin und herwiegte und ihrem Gesichtsausdruck schließlich zu entnehmen war, daß sie nun auch an die Schuld des jungen Mannes glaubte, hatte sich das junge Mädchen nur noch stolzer aufgerichtet.

„Und diesen nichtigen, mit arglistiger Sorgfalt zusammengestellten Scheingründen vermagst Du Glauben zu schenken, Vater?“ begann sie, nachdem der Kaufherr seine Erzählung beendet. „Faad ist der elendeste Lügner, den die Erde trägt, während Victor Hilfer der beste und edelste Mensch ist, auf den Gottes Sonne herabschneit.“

Der stolze Kaufherr fand einen Augenblick starr vor Erstaunen und blickte wortlos auf seine Tochter, die es zum ersten mal wagte, sich ihm zu widersetzen.

Dann trat er dicht an das junge Mädchen heran und erfaßte ihre Hand mit eisernem Griff. „Was wagst Du!“ zischte er außer sich.

Dabei sah er seine Tochter mit durchbohrendem Blicke an, aber das sonst so schüchterne Mädchen blickte ihm furchtlos ins Antlitz.

„Kind,“ rief Frau Bertha erschrocken, welche bis dahin fassungslos in der Sophaecke geleht

hatte, „bedenke, daß es Dein Vater ist, der v. Dir steht.“

„Papa weiß, daß ich ihm mit herzlichster Liebe und Zuneigung zugethan bin,“ rief Irmgard mit Thränen, „aber ich kann nicht dulden, daß man den Mann beschimpft, welchen ich hochachte, in keinen anderen, und welchen ich — ich —“

Sie stockte und griff unter heißem Erregt mit der Hand nach dem Herzen.

„Welchen Du wol gar liebst!“ rief der stolze Handelsherr mit schneidendem Hohn. „Sage doch und die Pötte ist fertig!“

Das junge Mädchen erhob den Blick furchtlos zu dem maßlos erregten Mann, der vor ihm stand, zitternd vor Wut und Entrüstung, Hände geballt, als wollte er sie niederschlagen und wüthender Faust.

„Ja, Vater,“ antwortete sie fest, während ihr Gesicht ein überirdischer Schimmer verklärte, „habe vor dem Augenblicke gebahnt, der Dir all enthüllen muß, nun will ich es Dir frei heraus sagen. Magst Du mich verdammen und v. stoßen! Ich liebe Victor Hilfer und ich bin st. auf seine Liebe!“

„Sprich den Namen nicht mehr aus, Namen des Glenden!“ rief Herr Gunkelmann, die grimmige Wut um den letzten Funken Selbstbeherrschung gebracht hatte, und dicht das junge Mädchen hintretend, fuhr er fort, mit eisernem Griff am Handgelenk fassend:

„Ich habe mich bisher immer für einen gl. lichen Mann gehalten. Der heutige Tag mich klar sehend gemacht und es wird länger bedürfen, bis ich die heutigen Erfahrungen in wunden. Aber ich sage Dir, ehe ich Schande

100

darunter ein Ball, bei dem alle Eingeladenen, wol 300 an der Zahl, in maroccanischem Costüm erschienen. Die Gesellschaft ist beauftragt, Eisenbahnmaterial und Gefäße zu kaufen.

* In Wesel wurde im Januar dieses Jahres eine Schneiderstochter nebst ihrer Mutter zur Untersuchung und Haft gezogen, weil beide verdächtig waren, das neugeborene Kind der Tochter gestohlen zu haben, indem sie dasselbe verbrannten. Nachdem beide längere Zeit in Untersuchungshaft gewesen waren, wurden sie entlassen, da das vorhandene Beweismaterial zur Erhebung der Anklage wegen Kindesmords nicht ausreichte. Indes wurde gegen sie Anklage wegen heimlicher Beiseiteschaffung eines Leibes erhoben, welche heute ihre Verteilung zu je vierwöchentlicher Haftstrafe zur Folge hatte.

* Zwischen Wesel und Biedrich wurde im Rhein die nur mit einer Badehose bekleidete Leiche eines jungen Mannes von etwa 18—20 Jahren aufgefunden.

* In Mehring entstand zwischen einem jungen Manne, der sein Vieh zur Tränke führte und einem Schuhmacher, der wegen seiner Stärke bekannt ist, ein Streit, wobei ersterer am Halse gepackt und gewürgt wurde. Durch Zufall oder Unvorsichtigkeit kam der Finger des Angreifers in den Mund des Angegriffenen, der in seiner Todesangst den Finger glatt abbiß.

* In Duisburg geht es mit dem Centralbahn- hofe rüstig vorwärts. In den nächsten Tagen wird der Bau eines großen, für 24 Locomotiven bestimmten Locomotivschuppens in der Nähe des Grünwalds in Angriff genommen werden.

* In Neß trägt ein Arbeiter, welcher in der vorigen Woche beim Wassertrinken aus einer zerbrochenen Flasche ein Stück Glas mit herunterschluckte, die Scherbe bis heute noch immer im Magen. Die bis jetzt angewandten Medicamente haben sie nicht herauszubekommen können. Der Patient hat große Beschwerden und ist wegen der Verdauungsstörungen bedeutend abgemagert und entkräftet. Der Junge, welcher ihm die Flasche Wasser an der Pumpe geholt, hatte dabei die Flasche entzwei geschlagen und ein Stück Glas war in die Flasche gefallen. Ohne ein Wort davon zu sagen, reichte der Junge die Flasche zum Trinken hin; der überhörte durstige Arbeiter setzte zum gierigen Trunk an. Da warnte der Junge, aber in demselben Augenblick spürte der Arbeiter das Stückchen Glas auch schon in der Kehle, von wo es unaushaltbar die Speiseröhre hinab in den Magen wanderte.

* In Kreuznach wird am 20. ds. Mts. der Männergesangsverein „Römer Liederfranz“ in einer Stärke von 100 Mann im Carpark concertieren.

* In Ems weilen ca. 4473 Kurgäste und 3621 Bessanten.

* Ein Raubmordfall im Eisenbahncompé ist, wie dem „Kaffeler Tagebl.“ von einem Passagier mitgeteilt wird, in einem von Berlin nach in Kassel ankommenden Schnellzug vor dessen Ankunft auf der Station Brandenburg versucht worden. Während der Fahrt kletterte ein Mann aus dem Compé, in welchem er allein fuhr, heraus und öffnete das nebenan befindliche Damencompé, in welchem sich drei Damen befanden. Während der räuberische Eindringling zur Ausführung seines Vorhabens schritt, hatte indessen eine der Damen glücklicherweise so viel Geistesgegenwart behalten, um schnell auf der anderen Seite an der über dem Compéfenster hergehenden Kordleine zu ziehen. Schon nach wenigen Sekunden hielt der Zug; das war aber auch für den Attentäter das Signal, folglich aus dem Compé zu springen und in der Dunkelheit der Nacht zu verschwinden; eine Verfolgung war unter diesen Umständen nicht möglich und so entkam er, hoffentlich nur vorläufig.

Industrie, Handel und Verkehr.

Neuß, 7. Juli. (Fruchtpreis.)

M. A.	M. A.
Weizen 1. Cn. 18 80	Hafer alter 400 Kilo 15 80
2. „ 16 80	„ neuer „ 15 20
3. „ 15 80	„ 2. „ 15 20
Landroggen 1. Cn. 15 60	„ 2. „ 15 20
2. „ 13 60	„ 3. „ 15 20
3. „ 12 60	„ 4. „ 15 20
Gerste 100 Kilo 15 50	„ 5. „ 15 20
Rothweizen „	„ 6. „ 15 20

Berliner Börse.

Berlin, den 7. Juli 1884.

Rendite und Staats-Papiere.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 103,20
Preussische consolidirte Anleihe	4 102,75
do.	4 103,40
Staats-Anleihe 1868	4 101,25
1850, 52, 53 62	4 101,25
Staats-Schulden-Anleihe	3 99,90
Unterpreussische Goldrente	4 86,60
Silberrente	4 68,30
Papierrente	4 67,10

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Verkaufte Eisenbahnen.

Bergisch-Märkische	5 128,00
Rheinische, abgetheilte	6 167,60
L. B. (gar.)	4 —
Gotthard vögelgekauft	0 100,60
Russische Staatsbahn	0 13,25

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Nach-Nachricht.

Ara.-Märk. I. und II. Serie	4 99,00
Berg.-Märk. III. A. B. 34. g.	3 96,70
„ „ „ „ „ „ „	3 96,70
IV. Serie	4 103,30
V. Serie	4 103,30
VI. Serie	4 104,60
Berg.-Märk. VII. Serie conv.	4 103,30
VIII. Serie	4 103,10
IX. Serie	5 102,00

Industrie-Papiere.

Wachend-Höngen	0 33,90
Annener Gußstahl-Fabrik	0 130,30
Kreuzberg, Gußstahl-Fabrik für Bergbau	0 69,75
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 106,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 114,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 67,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 116 0
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 20,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 42,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 102,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 11,80
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 18,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 23,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 701,0
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 —
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 115,60
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 65,90
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 71,25
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 33,90
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 —
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 93,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 27,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 55,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 41,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 —
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 228,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 175,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 43,75
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 80,75
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 —
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 59,75
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 92,25
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 8,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0 19,00

Geld-Sorten und Banknoten.

Dufaten per Stück	9,70
Souveräns per Stück	20,37
20 Francs-Stück per Stück	16,25
Gold-Dollars per Stück	4,18
Imperial (halbe) per Stück	16,76
Imperial (halbe) per 500 Gr.	1395,00
Englische Banknoten 1 Pfr.	20,44
Franken-Banknoten per 100 Fr.	81,20
Österreichische Banknoten 100 fl.	167,95
Russische Banknoten per 100 Rubel	167,40
Silber-Geldscheine	205,30
Silber-Geldscheine	20,76

Umschlag-Sätze.

1 Dollar = 4,25 M.	100 Francs = 80 M.
1 Gulden Ost. Währ. = 2 M.	7 Gulden Südd. Währ. = 12 M.
100 Gulden Ost. Währ. = 170 M.	1 Mark Banco = 1,50 M.
100 Rubel = 320 M.	1 Pfr. St. = 20 M.

Alle diejenigen, welche auf dem fast immer wirt- samen Wege der Ankündigung ihren Zweck zu erreichen suchen, werden in ihrem eigenen Interesse auf die **Annoucement-Exposition von Gassenstein & Vogler in Köln** aufmerksam gemacht. Vertretung für Gelsen- kirchen und Umgegend: **H. Dienst.**

Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

7. Juli	Bar. 757 mm.	Therm. + 17° R.	W
8. Juli	756 mm.	+ 18° R.	W

*** Der Bergmannsgruß.**

Ein Melodrama von Moritz Wilhelm Döring und August Ferdinand Anader.

Eine der aufschaulichsten und feinsten bergmännischen Dichtungen, welche es wol verdient, der Vergessenheit entrissen zu werden, darf der im Jahre 1832 verfaßte „Bergmannsgruß“ von M. W. Döring genannt werden, eines als Schulmann, Gelehrter und Poet gleich ausgezeichneten Mannes, welcher im Jahre 1856 als Rector des Gymnasiums zu Freiberg verstorben ist. Dem höchst lehrreichen „Beitrag zur Sächsischen Dichter- und Gelehrten-Geschichte“ des Herrn Prof. Dr. Richter zu Freiberg entnimmt die „S. Z.“ einen kurzen Auszug des besagten Gedichtes, dessen Eingeweihten Herr Musikdirector Anader († 1854 zu Freiberg) componirt hat. Es besteht aus gesprochenem Texte und sechs Liedern und glebt eine Schilderung des Bergmannslebens, angeknüpft an den schönen Gruß der Bergleute: „Glück auf“, der daher viele Lieder beginnt und fast alle schließt. Der Gang des- selben ist folgender. Es beginnt: „Das Glücklein klingt, der Morgen graut, da wird's im Berg- mannshüttchen laut“, der Bergmann steht auf, kleidet sich an, überblickt zum Abschied „seiner glücklichen Glück“, die Kleinen schlafen noch, sie grüßen ihn wie träumend:

Vater, Glück auf!
Steig nur hernieder,
Reist du dann wieder.
Guten wir froh dir entgegen im Lauf —
Vater, Glück auf!

Er wandert durch den stillen Morgen der Grube zu — eine hochpoetische Schilderung eines solchen Morgenganges, des dämmernden Aufganges, des Morgenrothes und endlich des Sonnenaufganges ist hier eingewebt — er begrüßt die Sonne:

Glück auf, du holdes Sonnenlicht,
Sei innig mit begrüßt!
Der achte deiner Strahlen nicht,
Der täglich sie genießt.

Ich aber steige Tag für Tag
Hinab in tiefen Schacht,
Wo bei des Häufels munterm Schlag
Kein Sonnenstrahl mir lacht.

Drum grüß dich auch der Bergmann froh,
Steigt er zum Licht herauf;
Kein ander Herz begrüßt dich so,
Kein Mund ruft so: Glück auf!

Viele Bergleute begegnen ihm, je näher er seiner Grube kommt; sie begrüßen sich:

Glück auf!
Wie thut sich das Herz uns auf!
Dahinten bleiben die Sorgen,
Uns grüßt ja der lachende Morgen
Zu neu begonnenem Lauf.
Glück auf!

Glück auf!
Bergleute stehen zu Fuß,
Dann geht's in die Tiefen und Schächte

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von Repre- sentanten für die israelitische Schul- gemeinde Gelsenkirchen — un- terstehend die Gemeinderäte: Stadt- schultheiß und die Gemeinderäte des Amtes Schulte — wird Termin auf **Montag, den 14. Juli cr., vormittags 11 Uhr,** in das Local des Hrn. Baumeister — Hordt zur Post — anberufen. Die Wahlberechtigten werden zu diesem Termine mit dem Hinzug- kommen eingeladen, daß ihnen nach- folgende Ladung durch Circular zu- gehen wird.

Die zu diesem Zwecke aufgestellten Wahlzettel liegen vom 5. bis incl. 13. ds. Mts. im Zimmer 5 des Rathhauses zur Einsicht offen und sind Reclamationen während dieser Zeit dort anzubringen, spätere werden nicht berücksichtigt. Gelsenkirchen, 2. Juli 1884. Der israelitische Schulvorstand: **Battmann, Bürgermeister.**

Bekanntmachung.

Für die Gemeinden Berne, Sau- tau, Hilro, Horthausen, Bippingen- hausen und Hildesheim sollen mit- dem 1. d. Mts. folgende zwei gemein- schaftliche Krankenkassen er- richtet werden:

1. Für Fabrikarbeiter, soweit sie einer Betriebs- (Fabrik-) Krankenkasse nicht angehören, für Arbeiter der Bau- und Holzgewerbe sowie der Bergbau- und Hüttenwerke, in denen Dampf- oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heisse Luft etc.) bewegte Triebwerke zur Verwen- dung kommen.

2. Für Handwerker und stehende Gewerbetreibende, so weit sie für den Amtsbezirk Berne zu bil- denben Anknüpfungspunkte nicht an- zeigen.

Diesen beiden gemeinsamen Or- ganen sind alle nach dem Ge- setze vom 15. Juni 1883 ver- sicherungspflichtigen Personen beizutreten, welche nicht einer Knapp- schaftskasse, einer Betriebs-, (Fab- riks-) Kasse oder Gewerkschafts- kasse, einer eingetragenen, oder auf Grund landesrechtlicher Vor- schriften errichteten Kasse an- gehören.

Etwas Reclamationen gegen vorstehendes Proj. t sind bis zum **Abend des 15. i. Mts.** bei dem Unterzeichneten anzubringen. Berne, den 7. Juli 1884. Der Amtmann: **Schäfer.**

Mein angelegtes Schüler-Concert wird bis auf weiteres aus- gesetzt.

F. Große, Musiklehrer.

Kleines Liederbuch empfiehlt **H. Dienst.**

Bekanntmachung.

Bei der am 5. Juli cr. statt- gefundenen **Verlosung** sind auf die nachstehend aufgeführten Losnummern Gewinne gefallen:

20 21 25 34 39 40 43 52 56 68
71 78 82 83 89 96 97 99 109
117 123 125 132 137 141 144 145
149 160 172 176 182 195 201 203
210 213 217 219 220 228 229 240
252 262 270 271 282 288 291 300
303 312 313 321 322 332 338 347
350 351 363 363 365 377 380 401
402 403 404 405 410 422 423 433
435 447 455 479 486 487 488 490
493 505 511 515 519 524 547 557
564 570 574 580 583 587 589 591
599 601 612 608 614 618 623 630
637 640 651 652 667 671 684 686
689 694 695 697 701 709 717 745
746 753 754 762 766 772 777 778
788 790 800 802 803 804 817 831
835 838 853 857 860 869 884 885
889 891 894 896 899 901 903 904
905 906 917 919 920 935 938 942
944 947 949 953 959 972 999 1018
1020 1022 1024 1030 1040 1041
1045 1048 1058 1060 1063 1071
1072 1076 1078 1083 1085 1088
1090 1093 1094 1096 1104 1107
1111 1118 1122 1142 1151 1152
1154 1156 1157 1165 1169 1171
1179 1180 1192 1195 1196 1216
1209 1210 1221 1225 1228 1244
1252 1253 1257 1268 1269 1277
1279 1292 1302 1308 1314 1317
1333 1334 1339 1341 1347 1348
1356 1363 1364 1366 1367 1368
1375 1380 1385 1386 1392 1397
1404 1419 1422 1429 1437 1441
1452 1456 1458 1472 1480 1481
1485 1500.

Die gewonnenen Gegenstände sind innerhalb 14 Tagen gegen Abgabe der Kasse beim Kreisboten **Dahlhoff** in Bochum, Allee-Str. 11, in Empfang zu nehmen. Die Ge- winne, welche während dieser Zeit nicht abgeholt werden, verfallen dem Los-Nummern des Vereins. Bochum, 7. Juli 1884.

Der Vorstand

des landwirtschaftl. Cultur-Vereins des Stadt- u. Landkreises Bochum.

150 Gänse sind am **Montag, den 9. Juli cr.,** bei **Hausmann, Herrmann, Gelsenkirchen, Hochstraße,** billig zu haben.

But gekochtes Leinöl fertige Farben, alle Sorten trockene Farben, Fußboden- u. Möbelfarbe, Pinsel, Weiß- quasten, Bürstenwaren empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Zintrop, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51/2.

2 erfahrene

Schreiner finden dauernde Beschäftigung bei **G. Mayrhofer.**

Bekanntmachung.

Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ist in der Gemeinde **Hautan** der Arbeiter **Antonelli Pietro** aus Segonzano ermordet und beraubt worden. Der Ermordete ist noch zwischen 1 und 2 Uhr in der Nähe mit einem Unbekannten gesehen worden und mit diesem nach Hautan zu gegangen. Dieser Unbekannte ist nach den bisherigen Er- mittlungen als der Thäter anzusehen, er ist ebenso wie der Ermordete Italiener und wird wie folgt beschrieben:

Größe 1,80 Meter, starke Figur, schwarzes Haar mit kleinen Sch- den auf der Stirn, dünner schwarzer Schnurbart, die Kleidung bestand in einer abgetragenen grauen Sammfacke, einer weiten braungetreuten Sammtjacke und einem großen breitenrempen Schlopp- hut von schwarzer Farbe. Wahrscheinlich trägt der Thäter eine rote Leinwand oder führt wenigstens eine solche mit sich; einige Personen wollen ihn mit einem schwarzen Gehäut gesehen haben; zur Aus- führung der That ist ein großes Dolchmesser mit 21 Centimeter langer Klinge benutzt worden.

Dem Ermordeten ist eine silberne Kapseluhre mit weißer Metall- fette und seine Papiere mitgeführt worden, unter welcher sich ein gol- denes Schnurband befindet. Nach weiteren Ermittlungen hat der Ermordete bis zum 27. Juni cr. nach in Effect, Arrendissement selbst, gearbeitet und hat jedenfalls zusammen mit dem Mörder in hiesiger Gegend Arbeit suchen wollen.

Ich ersuche Mitteilungen, welche zur Entdeckung des Thäters führen können, schriftlich mit oder der nächsten Polizeibehörde zu machen. Bochum, den 5. Juli 1884.

Der Staatsanwalt: **Dr. Herkisch.**

Herberge zur Heimat

nebst Restauration und Hospiz

Gelsenkirchen, Kirchstr. 21

wird bestens empfohlen.

Lauter's Conditorei:

Täglich frisches Eis.

Hermannsborner-Sprudel

natürliches, kohlensäures Mineralwasser aus dem Hermannsborn im Teutoburgerwalde.

Angenehmestes, erfrischendstes, absolut reines und an seiner Kohlenensäure außerordentlich reiches Getränk; Magen, Nieren und Blut härtend, als Laugenwasser für den täglichen Gebrauch für Gesunde und Kranke von bezeugen- den ärztlichen und chemischen Autoris- täten empfohlen.

Niederlage für Schalte und Umgegend bei **S. Reuwahl, Schalte.**

Copir-Tinte,

Aleppo-Tinte

empfehlen **H. Dienst, Gelsenkirchen.**

Fahrplan

vom 20. Mai 1884 ab.

Von Gelsenkirchen nach Banne
5,46 8,43 10,36 2,08 4,19
5,43 8,52 1,19 [Banne Abf.]
nach Münster 6,05 10,53 2,19
5,52 10,04 1,39.]

Von Gelsenkirchen nach Deutsch-Rdn
5,34 6,12 8,49 11,30 12,32
2,22 5,02 8,35.

Von Banne nach Dortmund 8,56
10,51 4,30 9,03 9,52 1,45
[Dortmund Abf.] 9,05 11,01 4,40
9,13 1,56.]

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,20
6,44 8,13 11,40 1,50 3,34
(5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05
(5,34 nur bis Langendreer)
[von Kray nach Dortmund
6,58 8,56 12,02 2,45 5,39
8,17 (11,37 nur bis Bochum).]

Von Bochum nach Heddendorf-Wat-
tenscheid 5,30 8,05 11,41 1,46
3,30 7,21 10,46 9,02 [von
Heddendorf-W. nach Kray Essen
5,43 6,55 8,21 11,54 1,59
3,43 7,0 9,15.]

Von Heddendorf nach Essen 5,25
6,49 8,18 11,45 1,55 3,39
(5,22 bis Kray) 7,29 9,10.

Von Dortmund nach Gelsenkirchen
5,58 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53
5,49 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.)
5,25 6,49 8,47 11,53 2,36 5,30
8,08 11,28.

Von Essen nach Gelsenkirchen
(Rdn-Winden) 5,20 8,15 10,06
1,40 3,50 5,15 8,20 9,20.

Von Gerne nach Dusseldorf 5,39
8,28 11,09 1,59 8,13 [Banne
Abf.] 5,26 5,59 6,02 8,39
11,19 12,23 2,10 4,54 8,24
(11,04 nur bis Duisburg).]

Von Schalte nach Banne 5,52
10,38 4,39 9,40.

Von Schalte nach Sterkrade 5,53
9,23 2,29 8,04.

Von Banne nach Schalte 5,40 9,15
2,20 7,55.

Von Banne nach Heddendorf-Wat-
tenscheid-Bochum 5,27 8,40
12,30 3,55 5,29 8,00 10,07.

Von Heddendorf-Wattenscheid nach
Banne 5,47 10,50 2,01 5,05
7,35 9,18 1,07.

Von Heddendorf-Wattenscheid nach
Dortmund 7,05 9,03 12,09
2,52 5,46 8,24 [von Hedd-
endorf-Wattenscheid nach Bochum
von Banne kommend 5,42
12,50 11,10.]

Von Schalte nach Bismarck-Winters-
mühl 8,28 2,33 6,20 9,09.

Von Schalte nach Essen 6,58 9,20
1,17 7,35.

Von Essen nach Schalte 8,07 2,14
5,52 8,48.

Von Gerne nach Bochum 7,10 1,12
7,35.

Von Bochum nach Gerne 6,40 12,21
6,37.

Fahrplan

vom 20. Mai 1884 ab.

Von Gelsenkirchen nach Banne
5,46 8,43 10,36 2,08 4,19
5,43 8,52 1,19 [Banne Abf.]
nach Münster 6,05 10,53 2,19
5,52 10,04 1,39.]

Von Gelsenkirchen nach Deutsch-Rdn
5,34 6,12 8,49 11,30 12,32
2,22 5,02 8,35.

Von Banne nach Dortmund 8,56
10,51 4,30 9,03 9,52 1,45
[Dortmund Abf.] 9,05 11,01 4,40
9,13 1,56.]

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,20
6,44 8,13 11,40 1,50 3,34
(5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05
(5,34 nur bis Langendreer)
[von Kray nach Dortmund
6,58 8,56 12,02 2,45 5,39
8,17 (11,37 nur bis Bochum).]

Von Bochum nach Heddendorf-Wat-
tenscheid 5,30 8,0



2te. "Ermittlung" e. Beilage: "Ankündigungen" Raum 15. Kl. Reflektoren

Allgemeines Organ

Vor 3 Jahren ein nationale

Vor 3 Jahren, war, glaubte man, so einen ersprießlichen Aufschwung und auf eine gedeihliche Wirtschaftspolitik aufgebracht, den das radikale Zurückdrängen der Nation hatte, wurde in manchen Mäßen oder nicht, sogar Volkes von den bisherigen Ansichten gestillt. Eine gewisse Hinneigung Seite entfalteten. Die Parlamente angesehen.

Der Verzagtheit im Lichte für die Zukunft Patrioten zu bemächtigt geführt hatte, daß in dem öffentlichen politischen zurückzogen, gebot die kaiserlichen Vorkämpfer, am 17. November 1888 bestimmte, ermutigende an den als richtig und unverwundt festhalten. treten für Ziele, die im Vorbergrunde des Volkes standen hatten, wurden mißverständlich aufgefaßt. Freilich konnte Reichstags dadurch nicht; gleichwohl erwies nicht mehr als so feindlich der Sozialreformbestrebungen befürchtet hatte. Man Eindruck, den die Vorkämpfer auf alle Vorkämpfer insondere die und mehr der Unter aufgestellten Sozialreform dazugabe beitrugen, das Unfallversicherung sichtbaren Merkmale zu bringen.

Andererseits ruhte Elemente nicht. Dagegen, der kaiserlichen eine "Antwort" zu Agitationschrift druckte Volk sich entgegen der kaiserlichen Monarchen und wälschlichen Versuche, die königlichen Idealen entgegen Parlament vor den Augen stellen, wurden sodann den Gelegenheiten unter der Stellung der Vorkämpfer.

D. V. Bunkelm

8) Criminal-Ron

Unterbreifen wollen es ihr als pflichtig und jedes Zusammen vermeiden. Hinter den schweigen den ahnungslos Herzens während auf- und niederprallen ihr Erscheinen wartet Herz bluten, wenn den vom Späteren austauschen sah, in Da regte sich auch alten Patricierfamilie blieb selbst dem Gelliebte ihres Herzes. Aber daß die lange währe, daß sie wollte und mußte. Wol hatte sie stiller nicht zufammen ihres Benehmens teilen und ihn war. Denn daß es war bei eben so Irngarbs, als das Interesse an dem bei dem Raube fest hatte. Daß dieser Saad war, davon Am nächsten genden Brief:

Bermischtes.

Die poetische Schlagfertigkeit des Staatssekretärs des Reichspostamts hat sich bei der Eröffnung des neuen Posthauses in Sagan am Montag wieder einmal in hellem Licht gezeigt. Bürgermeister Wärfel sandte eine Depesche an Herrn Dr. Stephan ab, welche lautete:

Im Festhaus und voll Freude weiß'n Wir heut' das neue Posthaus ein! Des Welpostmeisters Huld und Macht hat dieses Werk zu Stand gebracht. Nimm deshalb Sagens Gruß und Dank Als erste Sendung in Empfang.

Zwei Stunden darauf ging von dem Herrn Staatssekretär dem Bürgermeister Wärfel folgende Antwort zu:

Nicht ich; vielmehr zur guten That Sich Reich und Stadt vereint hat, Gemeinnütziges Werk gedeiht Bei solchem Geist der Einigkeit. Jedoch noch einen Haken hat's, Bis requirit der Rika-Platz. Zu dieses Zirkels Quadratur Bedarf es eines Wärfels nur.

Stephan.

Altona, 4. Juli. Auf dem Besitztum des Fürsten Reichsgrafen in Friedrichsruh war am 1. Pfingsttage eine Gesellschaft von Arbeitern mit dem dort stationierten Gendarm in Streit geraten und hatten große Ausschreitungen begangen. Fünf derselben mußten sich heute hier wegen Aufruhrs und wegen Beleidigung vor dem Schwurgericht verantworten. Die Geschworenen verneinten die Frage des Aufruhrs sowie der Beleidigung, bejahten aber die Frage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt bei vier Angeklagten, während der fünfte schuldlos befunden wurde. Der Gerichtshof erkannte darauf gegen die vier auf je drei Monate Gefängnis mit Abrechnung von je einem Monat der erlittener Untersuchungshaft und sprach den fünften frei.

Groß-Ohrenberg, 2. Juli. Ein großer Heuschreckenschwarm zog, wie die F. D. Z. berichtet, am Dienstag Nachmittag über das Dorf, ließ sich an einigen Stellen nieder und zog dann in der Richtung nach Norden weiter. Der Schwarm ist auch in anderen Orten der Mark beobachtet worden.

und bei der herrlichen Morgenbämmerung das Bergmannsleben nach und nach erwachen sehen. Dies hat meinen Vater, zugleich bei dem inneren Drange, für das große Wohlwollen, das ihm Herber von jeher entgegengebracht hatte, in irgend einer Weise sich dankbar zu bezeigen, dermaßen begeistert und angeregt, daß er sich sofort an den Schreibtisch gesetzt und seinen inneren Gefühlen mit dem Beginne der Dichtung: "Das Glücklein klingt, der Morgen graut", Ausdruck gegeben. Aufgeführt wurde, wie Ferdinand Döring weiter erzählt, der Bergmannsgruß zum ersten Male nach Herbers Rückkehr zu dessen Begräbnis in dem von demselben gegründeten Bergmannsvereine; das rührte und begeisterte den alten Herrn, der unter der Bergmannsfeier für den Fürsten der Berge gehalten und als solcher verehrt, ja vergöttert wurde, dermaßen, daß er alsbald mit meinem Vater und Anader, sowie mit seinem Bergmannschor und den Solo- und Chorsängern und Sängerinnen einen wahren Triumphzug durch das sächsische Erzgebirge hielt, und den Bergmannsgruß in allen Städten und größeren Ortschaften desselben, wo die Bergindustrie heimisch war, bei freiem, jedermann zugänglichen Eintritt zur Aufführung kommen ließ. Eine Lieblings Erinnerung für meinen seligen Vater! — Der ersten Aufführung in Freiberg vom Bergmannsvereine folgten noch mehrere in demselben Jahre in derselben Gesellschaft und dann auch eine allgemeine in dem ganz überfüllten Kaufhaussaale, "der bei weitem nicht die Zahl der herbeiströmenden Zuhörer faßte. Ein ungeteilter, nicht enden wollender Beifall wurde dem Dichter und Componisten zuteil." Bald darauf, am 27. Januar 1883 — an dem Tage wo die neue sächsische Ständerversammlung feierlich eingewiesen worden war — wurde der Bergmannsgruß abends von 6—8 Uhr in Dresden im königlichen Schlosse vor dem versammelten Hofe und den Deputirten aufgeführt, und zwar mit dem größten Beifalle; besonders gefiel das Lied vom "Silberblick". Den verbindenden Text sprach der berühmte Emil Devrient mit dem ihm eigenen klangvollen Wohlklang und ergreifenden Ausdruck. Die Gesangspartien waren in den Händen der Hof- sängerinnen Frau Schröder-Devrient und Frä. Schebest und der Hoffänger Schuster und Wächter. An diesem Concerte nahmen Döring und Anader als eingeladene Gäste teil und vernahmen Ausdrücke des Dankes und der Aufmunterung aus dem Munde aller Glieder des Königs Hauses. Eine Woche später wurde die Aufführung im Hoftheater wiederholt, wo die General-Direction eine sehr besuchte "musikalische Akademie" veranstaltet hatte, deren ersten Teil der Bergmannsgruß bildete. — Sehr oft gelangte nachher das Musikstück im königlichen Schauspielhause bei immer gefüllten Räumen

Nach nach hangen Kummertagen Dir ein freundliches Gesicht, Darf das Herz mit Jubel sagen: Sei willkommen, Silberblick! Siebt der Mund, der lang geschwiegen, Hoffnung dir und Liebesglück, Mag der Gruß vom Munde fliegen: Sei willkommen, Silberblick! Kehrt der Freund nach langem Weilen Froh in deinen Arm zurück, Freud und Leid mit dir zu teilen: Sei willkommen, Silberblick! (Man wird nicht verkennen, daß dieses Lied, welches in der Composition einen Glanzpunkt bildet, freilich ganz aus dem Rahmen des Bergmannslebens herausfällt. Die Freude nach überstandener Not, das Glück der Liebe und der Freundschaft ist ganz ohne besondere Beziehung auf den Bergmann gelassen.) Mit den Worten: "Uns all erwartet einst ein Silberblick" bahnt sich der Dichter den Uebergang zum Tode und Begräbnis des Bergmanns, bei dem das sechste Lied: "Letzte Fahrt" ertönt: Leb' wohl, leb' wohl, du Bergmannsfind! Du hast vollbracht den Lauf, Treu warst du und brav gefinnt, Drum rufen wir: Glück auf! Zum 1-ten Male fährst du an Und fährst nicht mehr herauf, Drum grüß dich auf der dunkeln Bahn Ein inniges: Glück auf! Doch schloß sich auch dein Auge hier, Dort thut sich's wieder auf. Wir alle, alle folgen dir Und grüßen dich: Glück auf! Mit diesen Worten schließt das Gedicht. Das letzte Lied ist von dem Componisten Anader zu einem prachtvollen Marsche verwertet worden, der mit seinen rührenden und großartigen Weisen in allen sächsischen Bergstädten unvergessen ist und bei allen Begräbnissen von Bergbeamten gespielt wird; er hat auch den Componisten zur letzten Ruhestätte geleitet, dem Dichter hat er nicht nachgefolgt, weil die Angehörigen ein stilles Begräbnis wünschten. Ueber die Entstehung des "Bergmannsgrußes" hat der Sohn des entschlafenen Dichters dem Hrn. Prof. Dr. Richter in Freiberg folgenden Aufschluß gegeben: Oberberghauptmann von Herber hatte eine größere wissenschaftliche Reise durch Ungarn und Siebenbürgen unternommen und während dieser Zeit meinem Vater seine schöne Besichtigung auf Curprinz (einer Grube bei Freiburg) zur Verfügung gestellt. Mein Vater machte davon während seiner Ferienzeit Gebrauch; gleich am ersten Morgen zur frühesten Stunde erwacht, war er an das geöffnete Fenster seines Schlafzimmers getreten, hatte in demselben Augenblicke das Bergglöckchen auf einer gegenüberliegenden Grube ertönen hören

Dann bringen uns freundliche Mächte Manch blinkende Stufe in Kauf. Glück auf! Glück auf! Bergunter wagt's und bergauf! Wie Vogel im schirmenden Neste, So nimmt uns die Erde als Gäste Im bergenden Schoße wol auf. Glück auf! Glück auf! Dort liegen die Schätze zu Haus. Drum frisch in die Tiefe gefahren! Denn will uns der Himmel bewahren, So fahren wir wieder herauf. Glück auf! Sie kommen in dem Grubengebäude an, hatten dort ihr Gebet vor dem Einsteigen, sie fahren ein mit dem mehr und mehr verhallenden Liebe: Doch deckt dich auch der Erde Schoß Tief in dem dunklen Schacht, Die Vaterhand läßt dich nicht los, Das Vaterauge wacht. Drum jage, braver Bergmann, nicht, Der Herr dein Stab, der Herr dein Licht. Wol dunkel ist's um deine Bahn Und schaurig hallt dein Tritt, Und Grauen wandelt manchen an, Denn die Gefahr geht mit. Doch jagst du, braver Bergmann, nicht, Der Herr dein Stab, der Herr dein Licht. Was schleicht dorthin, was flüstert dort, Als nebst es dich mit Sohn? Bleib ruhig nur und led' vor Ort — Schon ist der Spul' entflo'n. Du jagst ja, braver Bergmann, nicht, Der Herr dein Stab, der Herr dein Licht. Und bruch' der ganze Bau sofort, Dräng' wilde Flut herein, Sprich nur der Herr ein rettend Wort, Wirft du geborgen sein. Drum jage, braver Bergmann, nicht, Der Herr dein Stab, der Herr dein Licht. Es folgt eine kraftvolle und anschauliche Schilderung der Arbeit des Bergmanns vor Ort, bis er einen reichen Anbruch findet: "Da kann den Jubel seine Brust nicht fassen, den Freudenruf muß er ertönen lassen: "Eine leere Schicht verfuhr ich nicht, Glück auf, die Ader blinkt, das Silber winkt. So blute fort, du reiches Ort, Glück auf!" — Den Ruf erwidert der Chor. Mit der Grubenarbeit gleichzeitig geht auf der Oberwelt die Thätigkeit auf der Scheidebank, dem Stoßherd, in der Schmelzhütte vor, wo auf dem schmelzenden Metalle sich endlich jenes plötzliche Blinken des Silbers zeigt, der Silberblick*). Es folgt das diesen Namen tragende Lied. * Der Silberblick scheint mit dem Alpenglänzen die Eigentümlichkeit zu teilen, daß alle Fremde ihn sehen wollen, viele glauben ihn gesehen zu haben und wenige ihn sehen, eine Täuschung, aus deren gefällige Führer meist so taktvoll sind, ihre Fremden nicht zu reizen.

Standesamts-Nachrichten des Amtes Schalle.
Geburten:
Anna, T. des Fabr. F. Riggermann. Anna Franziska, T. des Bergm. J. Edthe, Vulmke. Maria, T. des Bergm. J. Habermehl, Gehler. Anna Josefine, T. des Bergm. W. König, Hüllen. Hedwig Maria, T. des Bergm. J. Hoffmann. Anna Laura, T. des Bergm. Herm. Grunshaus, Vulmke. Wilhelm Hermann, S. des Fabr. A. Witte. Magdalena Johanna Wilhelmine, T. des Schmiedemeister August Hegenberg. Johanna, T. des Schreiner J. Webering, Vulmke. Wilhelm August, S. des Bergm. R. Schäder. Anna, T. des Fabr. A. Haas, Braubauerisch. Wilhelm Emil, S. des Bergm. F. Klimkowski, Braubauerisch. Jakob Johann, S. des Fabr. F. Dons. Margarethe, T. des Fabr. S. Krumm. Anna Maria, T. des Fabr. Th. Font. Emma Wilhelmine, T. des Bergm. R. Ulrich. Gehler. Siegwart Robert Wilhelm, S. des Bergm. R. Viebing, Braubauerisch. Friedrich Wilhelm, S. des Schmied S. Schröder, Vulmke. Martha Maria, T. des Bergm. J. Binkler, Gehler. Pauline Louise Ida, T. des Bergm. G. Strade. Elisabeth Wilhelmine, T. des Bergm. J. Tiele, Gehler. Charlotte Louise, T. des Bergm. R. Brune, Hüllen. Elisabeth Bernadine Auguste, T. des Fabr. S. Overbeck. Katharina, T. des Maurer J. Ort, Braubauerisch. Maria, Theodora Josefine, T. des Arbeiter J. Brune, Braubauerisch. Auguste, T. des Bergm. Ch. Pischeln. Johannes, S. des Bergm. J. Wäsche, Vulmke.
Aufgebote:
Bergm. Math. Meja mit Jv. Doorada, beide kath. Fabr. Math. Kröschel mit Bern. Rütiger, beide kath., aus Braubauerisch. Arbeiter G. H. Tillmann mit M. E. Hülsen, beide ev., a. s. Braubauerisch.
Eheschließungen:
Schlosser A. J. B. Hülsmann mit M. R. J. Ghele aus Oberhausen, beide ev. Schmied W. Fr. Hartke mit A. J. B. Manns, geb. Fuß, beide ev.
Sterbefälle:
Bergm. Franz Winter, 39. J., Uedenhof. Anna Wieseginski, 70. J., Vulmke. Gertrud Kufemann, 4. J. 9 M., Vulmke. Margaretha Krumm, 1/2 St. Läger. Wilhelm Hildebrand, 24 J., Braubauerisch. Gertrud Wulshmann, geb. Wedemann, 63 J., Justine Frisch, 3 M. Maria Spato, geb. Krumm, 80 J. Wilhelmine Lindbörfer, 1 J. Georg Johann Meier, 7 M.
Meterstäbe empfiehlt F. Dienst.

Echte Spirituosen der Deutschen Weingeßellschaft
Duhr & Co., Köln, Rheinberg 3 & 5.
Cognac M. 2.50 Rum, alt M. 2.50
do. Champagne M. 3.— Arrac M. 2.—
do. Fine Champagne M. 4.— do. alt M. 2.50
1865er Cognac fein. 7.50 Jamaica-Rum M. 3.—
Rum M. 2.— Batavia-Arrac M. 3.—
Cognac Champagne Jamaica-Rum Batavia-Arrac
1/2 Flasche 1/2 Flasche 1/4 Flasche 1/8 Flasche
M. 3.— M. 1.60 M. 1.— M. 0.60
incl. Glas.
Vorrätig zu Originalpreisen bei: W. H. Schäfer, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße; S. Junke, Schalte; Franz Scholten, Essen a. d. R., Grabenstraße; S. Jacoby, Wattencheid; S. Kellermann, Steele; W. Rosch, Gerne.
Unsere sämtlichen Weine sind mit unsern Ciquets, Kapseln, mit unserer Schutzmarke und Firma versehen, worauf wir zu achten bitten.
Ausführliche Preis-Courante zu Diensten.

Mey's berühmte Stoffkragen
sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinen. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlechtgebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, soll's man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen. Mey's Stoffkragen mit ungelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtz. per Fagon wird nicht abgegeben. Für Knaben gibt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenig Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Gelsenkirchen
bei
R. Scipio, Buchhdl.
Theod. Dahl.
A. Elbers, Buchbind.
und vom
Versand-Geschäft Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen illustrierte Preis-Courante gratis und franco versendet.

Wegen anderweitiger geschäftlicher Unternehmungen beabsichtige ich, mein hiesiges Geschäft aufzugeben.
Verkaufe deshalb meine sämtlichen
Manufactur-Waren-Bestände,
um möglichst rasch damit zu räumen,
zu und unter Einkaufspreisen.
Gleichzeitig ist mein
Ladenlokal nebst Wohnung
N. D. Weldert,
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 1, neben der neuen ev. Kirche

ADRIAN BALDI'S
Allgemeine Erdbeschreibung.
Ein Handbuch des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten. Siebente Auflage.
Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne. Mit 400 Illustrationen und 130 Textarten.
In 45 Lieferungen à 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop. Oder in 9 Abteilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. = 5 Fr. = 2 fl. 25 Kop., auch in drei eleg. Halbfrazenbänden geb. à 7 fl. 20 Kr. = 13 M. 20 Pf. = 17 Fr 60 Eis. = 7 M. 92 Kop.
Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Abnahme kann in Lieferungen oder Bänden beliebig nach und nach erfolgen.
Adrian Baldi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westrußland und selbst jene in Britisch-Indien enthält.
Im topographischen Teile der einzelnen Länder wurde auf practisch bedeutsame Partien besonderes Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet ist, dient somit gleichzeitig als zuverlässiges Lexikon.
Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.
Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelte, in vielfachem Farbendruck ausgeführte Karten zum Allgemeinen Teile (Klimat, Vegetation, Bevölkerung, Industrie, Handel, Religion, etc.) beigefügt. 50 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder — zu nennen. — Das Werk ist auf holzfreiem Papier gedruckt.
H. Hartleben's Verlag in Wien.

Auflage 321 000; das vergrößerte deutsche Wörterbuch überhaupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.
Die Modernwelt. Illustrierte Zeitschrift für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nr. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich er. 5.00.
24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberie und Weißwäße für Damen, Mädchen u. Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Weißwäße für Herren und die Weiß- und Tischwäße u. s. w. die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garberie und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen u. s. w. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis u. franco durch die Expedition, Berlin W. 1, Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 3.
Ein tüchtiges mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen gesucht.
Frau Reinh. Schumler, Gelsenkirchen, Friedrichstraße.
Copirpressen,
ganz aus Schmiedeeisen und in seiner Ausstattung.

Alleinverkauf für Gelsenkirchen und Umgegend bei F. Dienst.